



Paul-Gerhardt-Brief

Ev. Kirchengemeinde Alt-Schöneberg

September – Oktober – November 2026
38. Jahrgang, 3. Ausgabe

Partnerschaft



Inhalt

- 3 Geistliches Wort
- 5 Lied: Zur Freiheit
- 6 Chronologie der Beziehung unserer Gemeinde mit England
- 10 Antonio Vivaldi – GLORIA
- 11 Paarberatung für die Ökumene

Thema: Partnerschaft

- 16 Rebecca oder: Was passiert, wenn eine Pfarrerin nach Alt-Schöneberg kommt?
- 20 Geburtstagskinder, Taufen, Verstorbene
- 22 Ökumenischer KonFirm-Gottesdienst am 20.9.2026
- 24 Gesammelte Kurzauslegungen des Monatsspruchs Oktober

Gemeindeleben

- 26 Musikalische Angebote und Musiktheater für Kinder
- 28 Nachrichten aus der Gemeinde
- 30 Spenden, Engagement, Ehrenamt
- 32 Gottesdienste, Kollekten und Impressum
- 34 Rückseite: Sprechstunden und Anschriften

Termine

Huch!

Dieser Gemeindebrief sieht anders aus! Sie können ihn auch von hinten lesen, dann aber andersherum und alt-katholisch.

Unsere Ökumene ist nun auch in unseren regelmäßigen Publikationen zu finden, deswegen gibt es die Gemeindebriefe jetzt zusammen. Viel Spaß beim Lesen!

Geistliches Wort

Partnerschaft kennen und leben wir alle auf unterschiedliche Weise. Wir kennen sie beruflich wie privat und wissen, zu einer guten Partnerschaft gehören Kommunikation, Kompromisse, auch mal das Aushalten von Konflikten und das immer wieder aufeinander Zugehen. Aber auch die Freude, Dinge gemeinsam machen zu können. Mit einer ökumenischen Partnerschaft ist es nicht viel anders. Sie zeigt sich oft im Kleinen und Alltäglichen: man kennt sich und lernt sich immer besser kennen, redet mal im Vorbeigehen miteinander, mal konkret verabredet, man stellt gemeinsam etwas auf die Beine. Genau das erleben wir hier in Alt-Schöneberg – bei gemeinsamen Gottesdiensten, Festen oder auch ganz praktisch, wenn Räume geteilt oder Projekte zusammen getragen werden.

Man muss dafür nicht in allen Fragen einer Meinung sein. Unterschiedliche Traditionen, unterschiedliche Formen der Frömmigkeit, unterschiedliche Antworten auf theologische Fragen – das gehört dazu und muss nicht wedgdiskutiert werden. Partnerschaft heißt nicht, dass alles gleich aussehen und gleich gemacht werden muss, sondern die Bereitschaft,

einander ernst zu nehmen, auch wenn man nicht in allem übereinstimmt. Paulus findet dafür im ersten Korintherbrief ein Bild, das gut zu diesem Gedanken passt:

*„Denn wie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus.“
(1. Korinther 12,12)*



Foto Nils Stelte

Ein Leib mit vielen Gliedern – das heißt: Hand und Auge sehen unterschiedlich aus, haben unterschiedliche Aufgaben, und trotzdem gehören sie zusammen und sind aufeinander angewiesen. Genau das trifft es ziemlich gut.

Wir ergänzen uns in aller Verschiedenheit und meistens entsteht daraus noch mehr Lebendigkeit als ohne das Miteinander.

Vielleicht ist das der eigentliche Kern von Partnerschaft, egal ob zwischen Konfessionen oder zwischen Menschen: von der Unterschiedlichkeit zu leben, daran zu lernen und Lebendigkeit daraus zu ziehen. Mögen wir daran weiter wachsen und lernen.

Amen

Rebecca Cyranek
Pfarrerin



Martha Bauer, 11, lebt mit ihrer Familie in Berlin. Sie zeichnet sehr gern und mag Spinnat und Mozartella, spielt Försenne, liebt Thriller und Love stories und liest gern Die Lipar. Für die Gewandebriefe zeichnet sie sehr gerne Cartoons.

Lied: Zur Freiheit

Kanon zu vier Stimmen zum Monatsspruch

Oktober 2026

Rob Bauer

1.
Zur Frei - heit hat uns Chri - stus befreit!

2.
Chri - stus hat uns zur Frei - heit be-freit!

3.
Uns hat Chri - stus zur Frei - heit be-freit!

4.
So steht nun fest und bleibt ganz frei!



Rob Bauer, 2026
Gemeindemitglied

Chronologie

der Beziehung unserer Gemeinde mit England

Vorgeschichte

1959

Herbert Krause wird Pfarrer in der Gemeinde Alt-Schöneberg (bis 1990) zusammen mit drei anderen Pastoren.

1961/62

Neubau der Paul-Gerhardt-Kirche und auch des neuen Gemeindehauses. Nach dem Neubau der PGK schlägt der damalige Superintendent Julius

Rieger dem Gemeindegemeinderat der Gemeinde Alt-Schöneberg vor, das neugebaute Gemeindehaus nach dem ehemaligen Bischof von Chichester George Bell zu benennen – vergeblich, der Gemeindegemeinderat lehnt ab. Julius Rieger war Pfarrer in London in den 1930ern gewesen und kannte Bell und Bonhoeffer sehr gut. Am 27. Juli 1945 hatten Bell und Julius Rieger mit Franz Hildebrandt in der früheren Holy Trinity Church in London vor tausenden Zuhörern einen Gedenkgottesdienst für Bonhoeffer gehalten, den die BBC auch nach Deutschland übertrug.

1974

Eric Waldram Kemp (1915–2009) wird Bischof in Chichester (bis 2001).

1982

Keith Catchpole (1930–2007) wird Pfarrer in der Kirche St. Paul's in Chichester (bis 1999). Er war u. a. Kaplan der RMP-Association (Royal Military Police) von 1975 bis zu seinem Tod. Das polizeiliche Übungszentrum war in den Roussillon Baracken, nahe bei Chichester.



Osterkerze und Oblaten beim Besuch in Chichester

1983

George Bell wurde 1883 geboren und starb 1958 im Alter von 75 Jahren; 1983 wird daher seines 100. Geburtstags gedacht. Am 3. Februar gibt es einen Empfang des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖKR) in Berlin, bei dem Altbischof Kurt Scharf eine Gedenkrede hält. Dabei schlägt Bischof Dr. Martin Kruse erneut vor, dem Gemeindehaus in Schöneberg den Namen von George Bell zu geben. Am 17. Februar beschließt der Gemeindegemeinderat von Alt-Schöneberg, das Gemeindehaus nach George Bell zu benennen.

Am Erntedankfest (2.10.) wird anlässlich des 25. Todestages von Bell mit Gästen von der Church of England und von den Alt-Katholiken über der Eingangstür des Gemeindehauses der Name von George Bell angebracht.

Aufnahme direkter Beziehungen zwischen St. Paul's in Chichester und der Gemeinde Alt-Schöneberg

1984

Das Bell Colloquium in Chichester – mit Bischof Kemp – initiiert die Coburg-Konferenz (in Erinnerung an Queen Victoria und Prince Albert aus Coburg). Beteiligt sind die Diözesen Chartres, Chichester und Berlin. Von Chichester wird gewünscht, dass aus Berlin auch jemand aus derjenigen Gemeinde dabei sei, in

Zum Chichester-Jubiläum

*Im letzten Paul-Gerhardt-Brief (Juni-August 2026) haben Fabian Lenzen und Susanne Grünberg auf S. 22–24 zum Thema **40 Jahre Partnerschaft mit Chichester** geschrieben und auf den kommenden Besuch einer Gemeinde-delegation und eines Teils des dortigen Chores Ende Oktober hingewiesen. Nach ihren bisherigen Mitteilungen kommen die Engländer*innen am **Freitag, den 30.10.** in Berlin an. Die Mitglieder des Neuen Chors Alt-Schöneberg werden sich um sie kümmern. Voraussichtlich werden am späten Freitagnachmittag einige Interessenten das Bundeskanzleramt besuchen. Weitere kulturelle und touristische Unternehmungen sind geplant, auch am Samstagvormittag. Ab Samstag Mittag bereiten sich beide Chöre auf das Konzert am Abend vor. Am Sonntagvormittag singen sie dann im ökumenischen Gottesdienst. Nachmittags ist dann Zeit für touristische und sonstige Unternehmungen.*

***Am Sonntagabend, ca. 18 Uhr,** hält Pfarrer Gottfried Brezger einen halbstündigen Vortrag über George Bell und Dietrich Bonhoeffer im Paul-Gerhardt-Saal (auf englisch). Danach findet ein gemeinsames Abschiedssingen statt. Am Montag fliegen die Gäste zurück.*

der das George-Bell-Haus stehe. Als Konferenzteilnehmer nehmen neben Pfarrer Krause aus Alt-Schöneberg der Landes-Kirchenmusikdirektor und Probst Hollm teil; aus Chichester auch Dean Holtby von der Kathedrale.

1986/87

Vom 21. bis 28. April 86 besucht der Knabenchor der Kathedrale von Chichester Berlin, einem Beschluss der Coburg-Konferenz folgend. Pfarrer Krause (von der Gemeinde Alt-Schöneberg) nimmt den Chor am Flughafen Tegel in Empfang. Es gibt einen Besuch bei Bischof Dr. Kruse und ein Treffen zwischen Dean Holtby und Pfarrer Krause. Der Chor singt in Schöneberg in der Paul-Gerhardt-Kirche, der Apostel-Paulus-Kirche, der Kirche zum Heilsbrunnen und der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. Danach reisen die Knaben nach Bayern weiter.

Ab Mai gibt es eine rege Korrespondenz zwischen den Verantwortlichen auf beiden Seiten, um weitere Begegnungen zu vereinbaren. Als Partnergemeinde für Alt-Schöneberg werden die Gemeinden St. Paul's (damals noch verbunden mit St. Peter) vorgeschlagen. Der Pfarrer ist zu diesem Zeitpunkt Keith Catchpole. Er teilt Pfarrer Krause mit, dass er im Januar 1987 nach Berlin käme. Als Militärgeistlicher der Royal Military

Police, von der ein Teil auch in Berlin stationiert ist, habe er in der Stadt zu tun und könne es mit einem Besuch in der Schöneberger Gemeinde verbinden.

Pfarrer Krause fährt vom 5. bis 9. Oktober nach Chichester zur St. Paul's Kirche, mit den GKR-Mitgliedern Charlotte Merschel und Christian Mann. Diese Berliner Delegation vereinbart mit Keith Catchpole, eine möglichst dauerhafte Verbindung zwischen den beiden Gemeinden herzustellen und zu pflegen. Dies war der Anfang unserer gegenseitigen Verbindung, die wir jetzt nach 40 Jahren feiern können.

1987

Am 8. und 9. Januar 1987 besucht Pfarrer Keith Catchpole Alt-Schöneberg. Es beginnt ungünstig, da zunächst in der Hauptstraße die Kirche verschlossen ist. Erst beim zweiten oder dritten Mal ist die Kirchentür offen. Er findet Pfarrer Krause und schließlich auch das George-Bell-Haus. Catchpole nimmt an einem Sonntagsgottesdienst teil und lädt seinerseits Pfarrer Krause zu einem Gegenbesuch in eine Kapelle in Charlottenburg/Neu-Westend ein. So lernen sie sich besser kennen, auch in Ausübung ihres geistlichen Berufs. Ferner wird ein Besuch von Mitgliedern von St. Paul's vom 21. bis 27.4.1987 in Berlin vereinbart; in dieser Zeit besucht der Bischof von



Die beiden Chöre beim gemeinsamen Konzert im Mai 2026 in Chichester

Chichester, Eric Kemp, zusammen mit seiner Frau Berlin, anlässlich der 750-Jahr-Feier unserer Stadt.

1988–1990

1988 besucht der damalige Erzbischof von Canterbury, Robert Runcie, Berlin und dabei auch die Gemeinde Alt-Schöneberg.

Die 3. Coburg-Konferenz findet in Bamberg vom 2. bis 9. September 1988 statt, unter Teilnahme von Probst Hollm und Pfarrer Krause. Auch Keith Catchpole ist dabei. Unter anderem wird über die Frauenordination diskutiert. Mit einem Schreiben im September

hatte der Gemeindegemeinderat von Alt-Schöneberg dem Parochial Church Council der St. Paul's Gemeinde das offizielle Angebot einer Gemeindeparterschaft gemacht. Dieses Angebot nimmt der englische Gemeindegemeinderat am Dienstag, dem 7. Februar 1989, an; die Nachricht erreicht uns im April 1989. Durch diese Verbindung hat die Gemeinde Alt-Schöneberg die Verantwortung der Kirche übernommen, das Gedenken an George Bell aufrecht zu erhalten.

Wilhelm Elsässer



Antonio Vivaldi – GLORIA

Gemeinsames Konzert des Neuen Chors Alt-Schöneberg mit dem Choir of St Paul's Chichester und dem Kirchenkreisorchester Schöneberg

Das *Gloria in D-Dur* von Antonio Vivaldi entstand vermutlich um 1715 und gehört zu den bekanntesten Kompositionen des venezianischen Barockmeisters. Vivaldi wirkte viele Jahre am Ospedale della Pietà in Venedig, einem Waisenhaus und zugleich einer der bedeutendsten musikalischen Ausbildungsstätten seiner Zeit. Die dort ausgebildeten jungen Musiker*innen genossen einen hervorragenden Ruf und führten regelmäßig die Werke ihres Lehrers auf.

Der Text des *Gloria* bildet den zweiten Teil des Ordinarius der Messe und geht auf den frühchristlichen Lobgesang zurück, der mit den Worten der

Engel aus der Weihnachtsgeschichte beginnt: „Ehre sei Gott in der Höhe.“ Die Komposition ist in zwölf relativ kurze, kontrastierende Sätze unterteilt. Feierliche Chöre mit festlichem Trompetenglanz wechseln mit innigen, kammermusikalisch geprägten Abschnitten und virtuoson Soli. Jubel, Bitte, Lobpreis und stille Andacht finden jeweils ihre eigene musikalische Sprache.

Mit diesem Jubelwerk feiern der Choir of St Paul's Chichester (UK) und der Neue Chor Alt-Schöneberg das 40-jährige Bestehen ihrer Gemeindepartnerschaft. Wir hören außerdem Werke der britischen Chormusik. Es spielt das Kirchenkreisorchester Schöneberg.

Sebastian Brendel

Paarberatung für die Ökumene

Wir haben uns paartherapeutischen Rat für unsere Ökumene in Alt-Schöneberg gesucht. Johanna Teller betreut Jugendliche in stationären Wohngruppen und berät Elternpaare in Krisensituationen. Wolfgang Schmidbauer arbeitet als Autor und Familientherapeut in München; viele Jahre beantwortete er im ZEIT-Magazin „Die großen Fragen der Liebe“.

PGB Die alt-katholische und eine evangelische Gemeinde in Berlin-Alt-Schöneberg pflegen seit 150 Jahren eine ökumenische Partnerschaft. In dieser langen Geschichte gab es Zeiten enger Zusammenarbeit, Zeiten größerer Distanz und immer wieder Gastfreundschaft. Seit drei Jahren teilen sie sich nun ein Gelände und haben ihre Partnerschaft mit einem Kooperationsvertrag bewusst neu bekräftigt und auf die nächste Ebene gebracht. Sie haben sozusagen geheiratet.

Und Kinder bekommen: es gibt gemeinsamen Konfirmationsunterricht. Ein paar Problemchen bringt diese Beziehung natürlich dennoch mit sich ... Zunächst die allgegenwärtige Frage: Wer räumt hinterher auf? Die gemeinsamen Veranstaltungen machen allen große Freude. Diejenigen, die auch die letzten Kisten und Müllbeutel wegbringen, sind immer dieselben Wenigen und bisweilen frustriert. Wie lässt sich die Arbeit besser verteilen?



Teller Ich würde folgende Fragen stellen: Wenn ich jetzt Partner B frage, was Partner A gut kann, was würde der sagen? Und was fällt ihm vielleicht auch manchmal schwer? Wenn ich von beiden die Antworten eingeholt habe, stelle ich die Gegenfrage: Hat Partner B das richtig eingeschätzt, was sind deine Stärken, was sind deine Schwächen oder würdest du gerne noch was ergänzen? Dann würde ich daraus ein Konstrukt machen mit Postenverteilen. Also, es gibt einen Trash-Posten, der für Müll und all den ganzen Kram zuständig ist. Es gibt einen Posten, der besonders gut Tische abwischen kann, und einen, der Überblick über Dinge hat und weiß, wo alles hingehört. Und einer geht einmal noch die letzte Runde und guckt, ob alles eingeräumt ist. So verteilt man die Posten untereinander und das würde ich begleiten.

Schmidbauer Mit Liebe allein lässt sich nur eine erotische Beziehung, aber kein gemeinsamer Haushalt führen. Arbeit organisiert sich nicht spontan, sondern muss rational und möglichst gerecht verteilt werden, also nicht nach dem Motto: Wenn dich die Unordnung stört, dann räum doch auf, mir macht sie nichts aus. Wer eine Veranstaltung plant, muss also auch planen, wer nachher aufräumt.

PGB Auch wohlbekannt: Die Kinder gucken immer nur auf ihre Geräte und wissen den Wert der tollen Ökumene oft

gar nicht zu schätzen. Wie kann man ihnen den nahebringen?

Teller Das begegnet uns auch ganz, ganz oft in der Krisenbewältigung: mein Kind driftet ab in die digitale Welt. Was mache ich? Mein Rat ist: Verstehen. Verstehen, was dein Kind da sucht und was es interessiert, und sich daneben setzen und sich das erklären zu lassen, weil dann passiert nämlich eine Rollenverschiebung. Und wenn man sich darauf einlässt, sich neben einen Jugendlichen zu setzen und zu sagen: „Mich interessiert das gerade total“, lädt man den Jugendlichen dazu ein, Experte zu sein in diesem Wissen, und dadurch kann Verbindung stattfinden.

Schmidbauer Ich finde „tolle Ökumene“ problematisch, vor allem in Verbindung mit Kindern. Ökumene ist doch ein Bemühen um Kompromisse, ein Projekt, das viel seelische Reife und Lebenserfahrung voraussetzt. Wenn Kinder zu ihren Geräten greifen, heißt das, dass die Erwachsenen ihnen gerade nichts Interessanteres anbieten. Die Erwachsenen wären angesichts der wirklich „tollen“ Angebote im Virtuellen total überfordert, sich hier auf eine Konkurrenz einzulassen. Als Veranstalter würde ich klären: Wer teilnimmt, schaut nicht aufs Gerät. Wer das nicht will, soll entweder nicht teilnehmen oder das Gerät vorher abgeben.

PGB Schwierig ist es auch bisweilen mit den Räumen. Gerade neu geordnet und



Verleihung des Ökumenepreises im Januar 2004



teilweise renoviert, sollen Chorproben, Bibelkreise, Jugendtreffen und gemeinsame Frühstücke verteilt werden. Und vermieten zum Geldverdienen wäre auch ganz nett. Wie organisiert man sowas mit zwei Gemeinden?

Teller Ich würde dazu eine Einladung aussprechen zum Tag der Zukunft. Wir gehen auf eine Reise, wie es sein darf, was wir uns wünschen, und laden die Kreativität ein, gemeinsam mit uns interessante Sachen aufzuzeichnen, Grundrisse zu malen, Ideen mit einzubringen, und dann geht's ans Sammeln und der schwierigste Punkt: ans Sortieren. Wenn ich das auf eine Paardynamik runterbreche, dann wären's wahrscheinlich die verschiedenen Charaktere, die aufeinanderknallen, und dann wäre

meine Idee dazu, sie zu fragen, wo sie lebendig sein können. Wenn sie sich jetzt in ihrem Haus zurechtfinden und Räume haben, wo sie sagen: „Mit dem Raum habe ich mich immer schon total verbunden gefühlt“, warum haben sie sich damit verbunden gefühlt? Was war da lebendig für sie? Und wie sah dieser Raum aus? Oder wie darf er aussehen, dass dieser Ort ein Kraftort wird und für sie weiter diese Stabilität mit sich bringt?

Schmidbauer Es gibt hier die bewährte Regel der Trennung von Teilen und Wählen. Wenn es ein Stück Kuchen und zwei Hungrige gibt, soll einer das Stück teilen, der andere darf dann wählen, welche Hälfte er möchte. Eine weitere Möglichkeit, die sich in der Aussage vom



Es gibt sogar ökumenische KonFirmis

Geldverdienen ankündigt, wäre die konsequente Monetarisierung. Wer den Raum besetzt, zahlt Miete in die gemeinsame Kasse. Das löst zwar das Problem noch nicht, dass sicher bestimmte Termine besonders beliebt sind. Eine Person, die von beiden Partnern als gerecht und kompetent eingeschätzt wird und die Organisation verantwortet, trägt sicher zur Entspannung bei.

PGB Zu guter Letzt, etwas spezifischer: Der aus dem Rheinland stammende alt-katholische Priester veranstaltet jeden Februar einen legendären Kar-

nevalsgottesdienst, inklusive Gesängen und Kamellen. Die Pfarrerin bekommt davon Zahnschmerzen, aber ihre Gemeinde möchte eigentlich mitfeiern. Wie bringen wir das zusammen?

Teller Lieber Priester, ich habe von Ihnen verstanden, dass Sie es lieben, den Karnevalsgottesdienst stattfinden zu lassen. Liebe Pfarrerin, wenn Sie an diesen Gottesdienst denken, dann merke ich bei mir, dass da eine gewisse Skepsis, Sorge mitschwingt bei Ihnen. Was steht hinter dieser Sorge? Ist es eine Rivalität? Ist es eine andere Sicht auf eine Religion?

Ich würde Raum dafür geben und dann sagen: „Und was zieht da ein, was irgendwie ganz besonders ist?“ Also einerseits die Schönheit hervorheben, die das mit sich bringt, und andererseits die Sorge sich mal richtig auskotzen lassen. Die darf sich mal richtig Platz machen. Die darf sich hinsetzen und mal so richtig auf dem Stuhl Platz nehmen und sagen: „Ey, ist jetzt ja alles kacke“: um dann den Blick wieder darauf zu richten, was eigentlich schön an dem Karnevalsgottesdienst ist und wie man ihn gemeinsam gestalten kann. Das schafft Zugehörigkeit und Zusammenhalt und eine neues Erkunden voneinander.

Schmidbauer Das psychologische Problem der Ökumene ist der Widerspruch zwischen dem Wunsch nach Kooperation und der im menschlichen Narzissmus wurzelnden Überschätzung der eigenen Werte. Humor ist hier hilfreicher als Zahnschmerz. Die Mutter kann doch Wrestling blöd finden, ohne eine Krise zu kriegen, wenn der Vater die Kinder für solche Veranstaltungen begeistert. Ich erinnere mich an ein Paar, sie als Calvinistin erzogen, er als Katholik. Als an den Grenzen noch kontrolliert wurde, ob es etwas zu verzollen gab, ließ sie vorher immer ihn ans Steuer und sagte: Du bist katholisch, du kannst besser lügen.



Ulf und Rebecca, im Mittelaltergewand beim Gemeindefest

Die aktuellen Bücher von Wolfgang Schmidbauer:

- *Feindesliebe. Plädoyer für ein fast vergessenes Konzept. Bonifatius 2025*
- *Böse Väter, kalte Mütter. Wie sich Kinder schlechte Eltern machen. Reclam 2024*
- *Das animalische Echo. Was uns Tiere über unsere Gefühle lehren. Reclam 2026*

Rebecca oder: Was passiert, wenn eine Pfarrerin nach Alt-Schöneberg kommt?

Als Rebecca Cyranek 2021 nach Alt-Schöneberg kam, brachte sie vermutlich das mit, was man als Pfarrerin so braucht: Talar, Bibel, Schlüssel und eine gewisse Geduld mit dem Gemeindegliederkreis. Wovon sie allerdings erst einmal nichts wusste: wie der Status Quo in der Gemeinde war. Sie hatte durchschnittlich siebzehn Gottesdienstbesucher in der großen Paul-Gerhardt-Kirche. Die kleine Dorfkirche hatten wir bereits während der Corona-Pandemie weitgehend der Alt-Katholischen Gemeinde zur Verfügung gestellt. Die Pandemie selbst hatte die sowieso schon niedrigen Besuchszahlen weiter reduziert. Darüber hinaus war die Gemeinde tief gespalten zwischen dem verzweifel-

ten Versuch, etwas Neues auf die Beine zu stellen und dem kirchen-typischen „Das haben wir schon immer so gemacht“. Entsprechend groß war das interne Misstrauen.

Und dann kam Rebecca Cyranek mit ihrer Neugier auf Menschen, ihrer Lust auf neue Ideen und mit ihrer bemerkenswerten Angewohnheit, Dinge miteinander zu verbinden, die auf den ersten Blick gar nicht unbedingt zusammengehören.

Fünf Jahre später sieht man, was daraus geworden ist.

Ökumene? Machen wir.

Die Alt-Katholische Gemeinde war zunächst eine Nachbarin. Inzwischen ist sie Partnerin, Mitgestalterin und ziemlich selbstverständlich Teil

unseres Gemeindelebens – und dies schon seit fast drei Jahren in der Form einer offiziellen ökumenischen Kooperation, die immer noch einzigartig ist. Gemeinsam Gottesdienst feiern? Klar. Räume teilen? Gerne. Dialogische Predigten zweier Pfarrpersonen zu den hohen Feiertagen halten? Ja, unbedingt.

Aus einem Nebeneinander ist ein Miteinander geworden, wie unser bewusst gewählter Name der ökumenischen Kooperation zweier Gemeinden auf einem Campus zeigt: „Zusammen wachsen“ statt einfach nur „zusammenwachsen.“

Und im Rahmen genau dieser Kooperation kam dann im September 2025 der große Moment: Nach vielen Jahren gab es endlich wieder eine Konfirmation in Alt-Schöneberg. Und es war nicht allein eine evangelische Konfirmation, sondern gemeinsam mit der Alt-Katholischen Gemeinde hatten sich zwölf junge Menschen auf das Abenteuer eines ökumenischen KonForm-Kurses eingelassen: Jugendliche, die einander über längere Zeit begleitet hatten – mit Fragen, Diskussionen, Glauben, Zweifeln und auch einigem Lachen – ernteten nun die Früchte. Die Paul-Gerhardt-Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt und es gab wohl kaum eine Person, die unberührt aus diesem Gottesdienst gegangen ist. An den Wänden hingen Roll Ups mit den Fotos der Konfirmanden und Ih-



5 Jahre Rebecca

rer Konfirmationssprüche, große Sonnenblumen leuchteten, aber am schönsten leuchteten die Augen der nun in die Mitte der Erwachsenen aufgenommen Gemeindemitglieder, ihrer Eltern und Verwandten. Wir alle merkten: Ah, so gut fühlt sich Alt-Schöneberg jetzt an. Diesen Weg gegangen zu sein war das Verdienst von Rebecca und Ulf-Martin Schmidt, dem Pfarrer der Alt-Katholischen Gemeinde. Ohne das Zusammenwirken dieser beiden Personen, ohne die Zuversicht und den Ideenreichtum, hätten wir als Gemeinde diese neuen Wege wohl kaum beschritten. Außerdem liebt Rebecca das Theologisieren mit Kindern, die Familiengottesdienst sind noch voller, noch

wuseliger und noch viel lebendiger und weniger ritualisiert als früher. Jeder erste Sonntag im Monat ist eine Überraschung. Noch dazu tauft Rebecca außergewöhnlich viele Kinder und manchmal auch Erwachsene. Wenn wir auf ein bescheidenes Wachstum gegen den Trend stolz sein können, dann ist das Rebeccas Verdienst: Über die Kinder kommen die Eltern in die Gemeinde. Und alle Generationen sind angerührt von ihren Predigten, die zugleich tiefes Nachdenken mit der uns allen bekannten Lebenswirklichkeit so besonders intensiv verbinden, dies alles ohne künstliche Abkürzungen, bei denen vorschnell alles gut sein soll. Rebecca vor dem Altar sehen heißt auch, dass unter dem Talar die roten Turnschuhe sichtbar werden, dass sie auf den Fahrten mit den Jugendlichen die gleichen Popsongs hört und diese manchmal auch Eingang in den Konfirmationsgottesdienst finden. Und auch der Regenbogen hängt hier in Alt-Schöneberg nicht zufällig, und nicht nur im Pride Month: Schöneberg wäre nicht Schöneberg, wenn Kirche nicht auch mit queerer Geschichte und Gegenwart zu tun hätte. Rebecca hat daraus keine Pflichtübung gemacht, auch kein wohlfeiles Pinkwashing. Queere Sichtbarkeit gehört bei ihr selbstverständlich zu einer offenen Kirche. Der November Rainbow ist dafür ein schönes Beispiel. Dabei geht es nicht nur um eine

Fahne am Kirchturm – obwohl auch die einiges erzählen kann. Es geht um die Haltung dahinter: Menschen sollen nicht erst beweisen müssen, dass sie dazugehören. Sondern sie sollen sich eingeladen fühlen in die Mitte unserer Gemeinde, so, wie Gott sie geschaffen hat, ohne Rechtfertigungszwang, ohne schiefe Blicke, weil alles andere nicht vereinbar ist mit Gottes vielfältiger und vielfarbiger Schöpfung.

Vielleicht ist das typisch für Rebecca: Sie scheint wenig Interesse daran zu haben, lange darüber zu diskutieren, ob jemand „zur Zielgruppe“ gehört. Wenn Menschen da sind, sind sie da. Und dann schauen wir, was gemeinsam möglich ist.

Für sie ist Gemeinde nicht nur etwas, das man verwaltet, sondern etwas, das man gemeinsam macht.

Vieles von dem Neuen, was wir begonnen haben, ist inzwischen so selbstverständlich, dass wir fast vergessen, dass es einmal eine neue Idee war.

Das ist vermutlich ein ziemlich gutes Zeichen.

Danke, Rebecca, für fünf Jahre „Warum eigentlich nicht?“ in Alt-Schöneberg. Und wir freuen uns auf viele weitere Ideen und neue Wege mit Dir!

*Klaus Wiangke,
Susanne Grünberg,
Carola Dieckmann*

3. Oktober 2023
Der Tag der
Unterzeichnung
des Kooperations-
vertrages



Ökumenischer KonFirm-Gottesdienst am 20. 9. 2026



Fotos: Ulf-Martin Schmidt



Fotos: Carola Diekmann



Im September hatten wir das große Glück sieben Junge Menschen in die Religionsmündigkeit zu begleiten, besser bekannt als Konfirmation oder Firmung. Nicht so in Alt-Schöneberg. Hier feiern wir KonFirmung schon zum zweiten Mal. Die enge Verbundenheit der Alt-Katholischen und der Evangelischen Gemeinde hier vor Ort zeigt sich nicht nur in vielen ökumenisch gefeierten Gottesdiensten und gemeinsam gefeierten Abendmahl (eine wirkliche Besonderheit in den vielen Varianten der Ökumene). Aber wir wären nicht wir, wenn wir nicht noch einen Schritt weiter gehen würden. Wir bereiten die Evangelischen und die Alt-Katholischen Jugendlichen gemeinsam im ökumenischen KonFirmkurs auf die Bestätigung ihrer Taufe vor und feiern zusammen ökumenische Konfirmation und Firmung in einem Gottesdienst. Was aber diese gelebte Verbundenheit in den Menschen auslöst ist mit Worten kaum zu fassen. Da haben nicht nur die Eltern der KonFirmlinge mit den Tränen zu kämpfen. Kein Gottesdienstbesucher verließ den Gottesdienst unberührt. Und wenn Du spürst, dass auch die beiden Pfarrpersonen kurz um Fassung ringen mussten, dann weißt du, dass Du gerade etwas wirklich bedeutungsvolles erlebt hast. Danke, Rebecca und Danke, Ulf, dass ihr unsere Ökumene mit uns lebt und vorlebt.

Gesammelte Kurzauslegungen des Monatsspruchs Oktober aus Redaktion und GKR

Der Monatsspruch für Oktober lautet:

*„Zur Freiheit hat
uns Christus befreit!
So steht nun fest
und lasst euch
nicht wieder das Joch
der Knechtschaft
auflegen!“ (Galater 5,1)*

■ Das bedeutet, dass Jesus die Urchristen nicht nur von dem Glauben an einen strafenden Gott befreite, sondern auch von der Last ihrer Schuldgefühle gegenüber Gott. Auch ich habe erkannt, dass wir Gott nicht zu dienen brauchen.

■ Weit ausgreifend ist die Assoziationskette, die dieser Monatsspruch in meinem Gehirn sogleich freisetzt, inklusive des Freiheitsbegriffes in allen seinen historischen Facetten.

Einerseits höre ich hier die ultimative Befreiungszusage von aller unnötigen Furcht, von Ängsten, Aberglauben heraus, aber ich weiß andererseits, dass diese Freiheit keine unbeschränkte im Verhältnis zu anderen Menschen sein kann.

■ Es bedeutet für mich: Wir Christ*innen sind zur Freiheit berufen – zu einer Freiheit, die alle Menschen im Blick hat. Sie erfüllt sich nicht in Abgrenzung, sondern in der Gemeinschaft und im liebevollen Blick auf den*die andere.

■ Es bedeutet für mich, in meinem Alltag zu gucken, welche Strukturen oder Bedingungen heutzutage dazu beitragen, dass Menschen unfrei sind bzw. unfrei gemacht werden, und mit meinen Möglichkeiten dabei zu helfen, diese abzubauen und Wege zu mehr solidarischer Freiheit zu ermöglichen.

■ Freiheit bedeutet Verantwortung: Es verlangt viel mehr Kraft von uns, jeden Tag in bewusster Freiheit zu leben, als folgsam mit dem Strom

Wenn auch Sie in einer
der kommenden Ausgaben
einen Monatsspruch
kommentieren möchten,
schreiben Sie gerne an
redaktion@alt-schoeneberg.de

zu schwimmen. Wir können es nur versuchen.

■ Das Joch der Knechtschaft sind letztlich wir selbst, daher bedeutet es auch, dass wir die Wahl haben, unser Leben zu gestalten, und wenn es nur die innere Haltung ist, mit der wir Leid ertragen. In seinem Buch ... *trotzdem Ja zum Leben sagen: Ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager* schrieb der österreichische Psychiater Viktor Frankl: „Die letzte der menschlichen Freiheiten besteht in der Wahl der Einstellung zu den Dingen.“ Das könnte wohlfeil klingen, hätte er es nicht geschrieben, nachdem er mehrere Konzentrationslager überlebt hatte: Um nicht verrückt zu werden, hatte er sich vorgenommen, über die Auswirkungen des Lagers auf den Menschen zu schreiben, sollte er überleben.

■ Steigt man in die Exegese zu einem Bibeltext ein, so findet man oftmals sehr unterschiedliche, teilweise historisch eingeordnete, teilweise modern interpretierte, naheliegende,

aber auch überraschende Überlegungen zum Text, so dass man sich schnell in eigene Gedanken zu einer Auslegung vertieft, die nur schwerlich in ein oder zwei Sätzen zusammengefasst werden können. Die Idee der Freiheit ist dabei auch für mich als jemanden, der in einer Zeit und Region der Welt groß geworden ist und lebt, in der die formelle Freiheit, verglichen mit anderen Konstellationen, enorm groß zu sein scheint, in der aber die Umstände und Rahmenbedingungen, in denen man sich bewegt, die tatsächliche Freiheit durchaus einschränken, ein Dreh- und Angelpunkt von fundamentaler Bedeutung.

*Rob Bauer,
Rebecca Cyranek,
Béla Dörr,
Susanne Grünberg,
Fabian Lenzen,
Dinah Stratenwerth
und Johannes Schwarz*

Musikalische Angebote und Musiktheater für Kinder

Kinderchöre

Kinder ab dem Vorschulalter können bei uns gemeinsam singen! Die zwei Vorschulgruppen treffen sich im Gemeindehaus der Ev. Apostel-Paulus-Gemeinde (Saal 2, 1.OG, Klixstraße 2, 10823 Berlin) und die Gruppe für Kinder im Grundschulalter trifft sich im Hörsaal der Kirchengemeinde zum Heilsbronnen (1.OG., Heilbronner Str. 20, 10779 Berlin).

Eltern-Kind-Singen für 3–4 jährige Kinder - donnerstags 15–15.20 Uhr

Spatzenchor für 5–6 jährige Kinder donnerstags 15.30–16 Uhr

Kinderchor für Grundschulalter donnerstags 16.30–17.15 Uhr

Krippenspiel

Dieses Jahr wird es ein relativ klassisches Krippenspiel für Vorschulkinder am Heiligabend in der Apostel-Paulus-Kirche geben. Gestaltet von Kantorin Pam Hulme, mit einer Mischung von traditionellen und neukomponierten Weihnachtsliedern, wird das Krippenspiel ein schönes und lustiges Projekt für 3–6 jährige Kinder aus allen drei Gemeinden der Schöneberg-Mitte-Region.

Proben: 5.11./12.11./19.11./26.11./3.12./10.12./17.12. jeweils 15.30–16 Uhr

Gemeindehaus der Ev. Apostel-Paulus-Gemeinde, Saal 2, 1.OG, Klixstraße 2, 10823 Bln.

Generalprobe: 23.12 (Uhrzeit wird bekannt gegeben), Apostel-Paulus-Kirche

Auftritt im Gottesdienst am 24.12. um 11 Uhr
Apostel-Paulus-Kirche

Weihnachtsmusical

Eine Weihnachtsgeschichte, nach dem originalen „A Christmas Carol“ von Charles Dickens „Ich werde Weihnachten in meinem Herzen ehren und versuchen, es das ganze Jahr hindurch aufzuheben.“

A Christmas Carol von Charles Dickens ist eine alternative Parabel für die Weihnachtszeit. Ursprünglich spielte es im victorianischen London, aber in unserer Fassung befindet sich der Protagonist Ebenezer Scrooge am Anfang des 20. Jahrhunderts im Bayerischen Viertel, wo sein Reichtum und Beruf als Finanzier gut zu der feinen Gesellschaft dort passte. Am Anfang der Geschichte wird man das Ungleichgewicht in der Gesellschaft sicher erkennen und Scrooge's Vermögen profitiert enorm davon. Aber Geld ist nicht alles und nach den aufregenden Besuchen der drei Weihnachtsgeister vollzieht sich in Scrooge eine Wandlung, die auch uns heutzutage ansprechen kann: Weihnachten in unseren Herzen ehren und versuchen, es das ganze Jahr über mit sich zu tragen.

Dieses Musiktheater Projekt ist offen für alle Kinder zwischen 8 und 16. Der *Auftritt* findet am ersten Sonntag im Januar statt (3.1.2027), mit einer Generalprobe am Wochenende vor Weihnachten (19.12.).

Proben: 1.10./8.10./15.10./5.11./12.11./19.11./26.11./3.12./10.12./17.12.

Hörsaal der Kirchengemeinde zum Heilsbronnen, 1.OG., Heilbronner Straße 20, 10779 Bln.

Generalprobe: 19.Dezember (Uhrzeit wird

bekannt gegeben) im Paul-Gerhardt-Saal,
Ev. Kirchengemeinde Alt-Schöneberg
Auftritt im Gottesdienst am Sonntag 3. Januar
2027 um 11.00 Uhr (Probe um 9.45)
Paul-Gerhardt-Saal, Ev. Kirchengemeinde
Alt-Schöneberg

Bastelaktion

Zusätzlich gibt es am 5. Dezember zwischen
10 und 13 Uhr im Paul-Gerhardt-Saal der
Ev. Alt-Schöneberg Gemeinde eine drop-in-
Bastelaktion für Kinder und deren Familien.

Basteltag für Kulissen und Requisiten:

5. Dezember, 10–13 Uhr im Paul-Gerhardt-
Saal, Ev. Kirchengemeinde Alt-Schöneberg
(Hauptstraße 47, 10827 Berlin)

Anmeldefrist: 27. September.

Anmeldung und weitere Informationen
für alle Angebote per E-Mail an Kantorin
Pam Hulme: hulme@ts-evangelisch.de



SONNTAG
15. NOV 2026
17 UHR

APOSTEL-PAULUS
KIRCHE
SCHÖNEBERG

Luigi Cherubini
Requiem
Franz Schubert
Die Unvollendete

Neuer Chor Alt-Schöneberg
neues konzertorchester berlin
Leitung: Sebastian Brendel

Mit seinem **Requiem in c-Moll** schuf Luigi Cherubini (1760 – 1842) eines der bedeutendsten geistlichen Chorwerke an der Schwelle von der Klassik zur Romantik.

Ganz ohne solistische Gesangspartien wird der Chor zum kollektiven Träger von Klage, Hoffnung und Trost. Die dunkle Klangfarbe des Orchesters und die musikalische Gestaltung innerer Erschütterung gelten als herausragende Merkmale, die das Stück von anderen seiner Gattung unterscheidet. Ludwig van Beethoven, Robert Schumann und Johannes Brahms waren große Bewunderer des Werkes. Das Requiem wurde 1827 zur Totenfeier Beethovens gespielt.

Der Neue Chor Alt-Schöneberg führt das Stück gemeinsam mit dem neuen konzertorchester berlin am Volkstrauertag auf. Die Leitung hat Sebastian Brendel.

Apostel-Paulus-Kirche, Grunewaldstraße 77a
Eintritt: 30 € / 25 € / 20 € / 10 € (ermäßigt)
Info und Tickets: neuer-chor-alt-schoeneberg.de
Kontakt: kirchenmusik@alt-schoeneberg.de

Nachrichten aus der Gemeinde

Regelmäßige Gottesdienste

Evangelische Gottesdienste in der Paul-Gerhardt-Kirche

1. Sonntag im Monat:

Familiengottesdienst

3. Sonntag im Monat:

Gottesdienst mit besonderer
Musik & Abendmahl

Alt-Katholische Gottesdienste in der Dorfkirche Schöneberg

2. & 4. Sonntag im Monat:

ökumenischer Gottesdienst

1. & 3. & 5. Sonntag im Monat:

Alt-Kathol. Eucharistiefeier

Stream unter: [youtube.com/
@alt-katholisch-berlin/streams](https://youtube.com/@alt-katholisch-berlin/streams)

Alle Gottesdienste starten
am Sonntag um 11 Uhr
Alle Gottesdienste/Termine
finden Sie auch unter
[www.alt-schoeneberg.de/
gottesdienste](http://www.alt-schoeneberg.de/gottesdienste)

Hauskreis

ökumenische Bibelarbeit

Foto Arturo Añez von Pixabay

**jeden letzten Donnerstag
im Monat, 19–21 Uhr,
Una-Sancta-Raum
im George-Bell-Haus
Hauptstr. 48/II**

**Bitte schaut auch immer auf die Aushänge in unseren
Schaukästen bzw. an unseren Kirchen.**

Alle Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen sind zu finden auf der Webseite alt-schoeneberg.de/gottesdienste und im Schaukasten bei der Gemeinde. Sie können auch gerne auf der Webseite unseren Newsletter abonnieren, um immer auf dem neuesten Stand zu sein.

4.10. 11 Uhr Gottesdienst
2026 in der Paul-Gerhardt-Kirche
& danach vor der Kirche:

Ökumenisches GEMEINDEFEST

mit:

Indische Spezialitäten Grill
Kuchen Waffeln
Japanische Spezialitäten
Zentralafrikanische Spezialitäten Modenschau
Ritter
Büchsenwerfen Livemusik
Kinderschminken Popcorn Spiele

■ EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
Alt-Schöneberg
■



Alt-Katholisch
Gemeinde Berlin Maria von Magdala

Sankt Martin

Mittwoch 11. November

16:30 Uhr Andacht in der
Paul-Gerhardt-Kirche
17 Uhr Laternen-
umzug MIT PFERD.
Im Anschluss gibt
es Punsch und Martinswecken
zum Teilen an der Feuerschale
vor der Kirche.

Herzliche Einladung!

Foto: Carola Diekmann

NOVE MBER Rainbow

Freitag, 27. November 2026, 17 Uhr:

Kundgebung für queere Sichtbarkeit

vor der Dorfkirche Schöneberg,
Hauptstraße 47-48, Berlin-Schöneberg
im Anschluss „Get Together“



DU ZEIGST MIR DEN WEG
ZUM LEBEN

Taizé-Gebet

JEDEN 3. DONNERSTAG IM MONAT UM 19.30 UHR
IN DER EV. KIRCHENGEMEINDE ALT-SCHÖNEBERG

Raumvermietungen
in der Kirchengemeinde
Alt-Schöneberg betreut
Herr Jens Fehrmann.

Foto: Jens Fehrmann

Tel.: 0176 42 99 07 01
oder E-Mail:
veranstaltungen@alt-schoeneberg.de



Foto: Carola Diekmann

Zusammen Stricken!

JEDEN ERSTEN Montag im Monat,
18 Uhr in der Jugend- und
Familienetage im Alten Gemeinde-
haus, erste Etage



**Hunold & Co.
Bestattungen GmbH**

Geschäftsführerin
Martina Jacobsohn-Sehring

Erd- und Feuerbestattungen
Bestattungsvorsorge
Gestaltung von Trauerfeiern
Drucksachen
Überführungen
Versicherungsdienst



Hunold & Co.
Bestattungen GmbH
Koburger Straße 9
10825 Berlin

Telefon 030 | 781 16 85
(Tag und Nacht)
Mobil 01512 | 263 09 18

E-Mail hunoldco@aol.com
www.hunold-bestattungen.de

über 150 Jahre Bestattungskultur




Tag und Nachruf: 030 / 781 51 02
Hauptstraße 106, 10827 Berlin, www.kluth-bestattungen.de



SCHERHAG
steinmetzwerkstätten

Fax 788 31 95, Telefon 781 53 19
www.Berlinersteinmetz.de
10829 Berlin, Kolonnenstr. 42 (Schbg)
12105 Berlin, Röblingstr. 90 (Tempfh)



Naturstein - für innen und außen + Grabmale

Für die Kleinsten in Alt-Schöneberg!

Seit langem gehört sie fest zum Angebot unserer Kirchengemeinde: die Krabbelgruppe. Sie trifft sich jeden Dienstag von 10–11.30 Uhr im neuen, großen und bunten Kinder- und Jugendraum unter der Leitung von Karen Steinmetz. Es gibt Zeit zum Ankommen, Spielen und Kennenlernen, und am Ende beschließen wir unseren Vormittag mit einer ausführlichen Singerrunde. Herzliche Einladung an Babys, Kleinstkinder und Bezugspersonen, die zu ihnen gehören! Wir erbitten einen Beitrag von 5 € für einen Vormittag. Unser Spielraum liegt im 1. Stock und ist daher nicht barrierefrei. Wir freuen uns auf euch!

Weitere Informationen bei Karen Steinmetz karen.steinmetz@alt-schoeneberg.de

Spenden, Engagement, Ehrenamt

Spenden

Viele Bereiche unserer Arbeit sind ohne ehrenamtliche Arbeit und finanzielle Spenden nicht möglich.

Wir bedanken uns für Ihren Beitrag und freuen uns über jede Spende.

Kirchenkreisverband Berlin Mitte-West

IBAN: DE53 1005 0000 0191 2163 64

BIC: BELADEBEXXX

Berliner Sparkasse

Bitte geben Sie beim Verwendungszweck immer die Ev-Kirchengemeinde Alt-Schöneberg an.

Engagement und Ehrenamt

Wir sind eine bunte vielfältige Gemeinde und freuen uns über alle, die bei uns mitmachen wollen.

Wir suchen beständig Menschen, die Lust haben mit uns Gemeinde zu gestalten. Das können größere, aber auch kleinere Aufgaben sein, immer aber ist es ein wichtiger Beitrag, um hier noch mehr Raum für Alle zu schaffen.

Wenn Sie Interesse an Ehrenämtern haben, melden Sie sich doch bitte in der Küsterei bei Frau Carola Dieckmann.
Telefon 030 781 15 38
E-Mail: info@alt-schoeneberg.de

Derzeit suchen wir vor allem Engagierte für folgende Aufgaben:

→ Wir suchen Menschen, die Freude haben mit anderen ein Team für Kindergottesdienste zu bilden. Diese Kindergottesdienste würden während der normalen Predigtgottesdienste stattfinden und ein kleines Programm für Kinder unterschiedlicher Altersstufen anbieten, während die Eltern den Gottesdienst besuchen.

→ Wir freuen uns über Menschen, die Lust hätten unseren Besuchsdienst zu verstärken. Alle, die gerne ältere Menschen besuchen, ihnen zu Geburtstagen gratulieren, zuhören und da sind, sind hier genau richtig!

→ Auch unser Orgateam sucht Verstärkung: über das Jahr hinweg haben wir immer wieder größere Veranstaltungen, die geplant und durchgeführt werden müssen, wie unser Gemeindefest, St. Martin und andere Feste. Wenn du Freude daran hast, Organisatorisches mitzudenken und gerne mit Verantwortung trägst, dass am Tag selbst alles gut läuft, melde dich gerne!

Das ist nur eine kleine Auswahl an Möglichkeiten sich hier einzubringen. Gerne können auch eigene Ideen mitzuwirken mitgebracht werden. Wir freuen uns über alle, die mitbauen wollen an der Vision, Gemeinde für alle zu sein. Sprecht uns an!

4. Oktober 2026

Erntedankfest

18. Sonntag nach Trinitatis

amtlich: Kirchen helfen Kirchen

*gemeindlich: Rollende Arche an Heilig-
abend*

18. Oktober 2026

20. Sonntag nach Trinitatis

*amtlich: Jugendbildungsstätte und Rüst-
zeitenheim Helmut-Gollwitzer-Haus*

gemeindlich: Jugendtrauergruppe KKTS

1. November 2026

22. Sonntag nach Trinitatis

amtlich & gemeindlich: Chichester

9. November 2026

amtlich & gemeindlich: Stolpersteine e.V.

15. November 2026

Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres

*amtlich & gemeindlich: Geistiges Zentrum
für Demenz*

18. November 2026

Buß- und Bettag

*amtlich & gemeindlich: Stiftung zur
Bewahrung Kirchlicher Baudenkmäler in
Deutschland (KiBa)*

22. November 2026

Ewigkeitssonntag

amtlich: Posaundendienst

gemeindlich: Heiligabendgottesdienste

Herausgeber:

Ev. Kirchengemeinde
Alt-Schöneberg Berlin,
vertreten durch den Gemeindegemeinderat,
Hauptstraße 47-48, 10827 Berlin,
Tel. 030 781 15 38, Fax 030 782 03 45,
info@alt-schoeneberg.de,
www.alt-schoeneberg.de

Redaktion:

Dinah Stratenwerth (v. i. S. d. P.)
c/o Ev. Kirchengemeinde Alt-Schöneberg,
redaktion@alt-schoeneberg.de,
Rob Bauer (Korrektorat), Rebecca Cyranek,
Carola Dieckmann, Fabian Lenzen,
Johannes Schwarz (Korrektorat)

Verantwortlich für Werbeanzeigen:

Lutz Roggemann,
Hauptstraße 47–48, 10827 Berlin

Layout: Lothar Steffens

Nach einer Idee von: Gero Götschenberg
Lothar.steffens@alt-katholisch.de

Verbreitung: Rudolf Domain

Druck: Gemeindebriefdruckerei
Druckhaus Harms e. K., Eichenring 15a
29393 Groß Oesingen

Redaktionsschluss

für Paul-Gerhardt-Brief Nr.4/2026
ist am 1. November

Namentlich gekennzeichnete
Beiträge entsprechen nicht in jedem Fall
der Redaktionsmeinung.

Sprechstunden und Anschriften

Pfarramt

PfarrerIn Rebecca Cyranek
George-Bell-Haus, Hauptstraße 48 II
Tel. 0175 530 89 81, cyranek@alt-schoeneberg.de

Gemeindebüro

Carola Dieckmann
George-Bell-Haus, Hauptstraße 48 II
Tel. 030 781 15 38, info@alt-schoeneberg.de
Büro: Mo. Do. & Fr. 10-13 Uhr

Gemeinde im Internet

www.alt-schoeneberg.de
@alt_aber_schoeneberg (Instagram)

Kirchhofsbüro

Sabine Witte
George-Bell-Haus, Hauptstraße 48 II
Tel. 030 781 71 96, kirchhof@alt-schoeneberg.de
Büro: Mo., Di., Do., Fr. 9-13 Uhr

Spenden

Ev. Kirchenkreisverband Berlin Mitte-West
IBAN: DE53 1005 0000 0191 2163 64
BIC: BELADEBEXX, Berliner Sparkasse
Bitte geben Sie beim Verwendungszweck immer
die „Ev. Kirchengemeinde Alt-Schöneberg“ an.

Haustechnik

Christoph Arendt
Tel. 0172 751 38 94
haustechnik@alt-schoeneberg.de

GKR-Vorsitzende

Susanne Grünberg
Tel. 030 79 70 76 94, gkr@alt-schoeneberg.de

Ev. Kirchenkreis Tempelhof Schöneberg

Götzstraße 24 b, 12099 Berlin
Tel. 030 755 15 16 10, suptur@ts-evangelisch.de
www.ts-evangelisch.de

Kindertagesstätte

Evangelischer Kitaverband Mitte-West
Dominicusstraße 21 a, Tel. 030 784 67 64
www.kitaverband-mw.de
aschoen@kitaverband-mw.de

Ehrenamtskoordination

ehrenamt@alt-schoeneberg.de

Arbeit mit Kindern und Familien

Karen Steinmetz
Tel. 0157 501 173 30
karen.steinmetz@alt-schoeneberg.de

Arbeit mit Jugendlichen

Luise Grünh
Tel. 0175 81 28 44 77. gruehn@ts-evangelisch.de

Kirchenmusik

Kantoreiteam
Sebastian Brendel, Tel. 0160 94 71 46 90
brendel@ts-evangelisch.de
Pam Hulme, Tel. 0178 511 83 66
hulme@ts-evangelisch.de
Wanying Lin, Tel. 0176 43 40 64 20
lin@ts-evangelisch.de

Orchester und Chor:

Hauptstraße 47 I, Tel. 0160 94 71 46 90
www.neuer-chor-alt-schoeneberg.de

Veranstaltungsmanagement & Raumvermietung

Jens Fehrman
Tel. 0176 42 99 07 01
veranstaltungen@alt-schoeneberg.de

LAIB & SEELE

Aktion der Berliner Tafel, der Kirchen und des rbb.
Tel. 030 983 225 72, Telefonzeiten:
Mi. und Do. 10-12 Uhr, lus@alt-schoeneberg.de
Nummernvergabe der Lebensmittelausgabe:
Do. 11.30-12 Uhr, Lebensmittelausgabe ab 12 Uhr
Do. 10-15 Uhr Sozialer Donnerstag
im Paul-Gerhardt-Saal inkl. Catering, Kleider-
kammer, Büchertisch und Beratungsangebote

Freitagskreis

Jeden 1. Freitag im Monat um 15.30 Uhr im
Una-Sancta-Raum

Gemeindefrühstück

Jeden 4. Dienstag im Monat um 10.30 Uhr im Paul-
Gerhardt-Saal